

Predigt zum 5. Ostersonntag
2016-04-24 Liebet einander
Joh 13,34f

Liebe Schwestern und Brüder,
„Leute
höret die Geschichte
von der Frau von nebenan,
die auch uns passieren kann.
Sie kaufte auf dem Markt
100 Äpfel,
Boskop und Ontario
und legte sie
für Wintertage
auf die hohe Kante
Boskop und Ontario
ganz wie es üblich so.

Sie trug sie in den Keller,
da lagen sie kühl und dunkel
sie reihte sie auf wie Perlen,
von eins bis zehn im Quadrat
so lagen sie äußerst grad.

Doch unter den 100 Äpfeln
war einer im innersten faul,
doch der hielt das Maul.
Und dann geschah
unter dem Siegel der
Verschwiegenheit
die Geschichte von
den 100 Äpfeln
und dem einen Apfel:

Kuschel tuschel Dunkelheit
machte sich die Fäulnis breit,
ich bin faul und du bist faul,
komm sei schlau
und halt dein Maul.
Kuschel, tuschel Dunkelheit
machte sich die Fäulnis breit,
wir sind faul und ihr seid faul,
seid so schlau,
und haltet das Maul.

kuschel tuschel Dunkelheit,
das ist jetzt die Fäulniszeit.

Und als die Frau
nach Wochen
mal wieder in den Keller kam,
da waren die Äpfel sich einig,
denn es war augenscheinlich,
sie demonstrierten ihren Trend,
die Fäulnis transparent.

Da stand die Frau betroffen da:
Wie konnt das bloß geschehen?
Da rief der eine Apfel:
Du hast mich nicht entdeckt,
ich hab sie angesteckt.

Da ging die Frau
zur Nachbarin
und bat um einen gesunden,
einen schönen saftigen runden
und legte ihn zu den hundert
Boskop und Ontario.

Sie dachte nämlich so:
Es kann nicht anders sein,
dass dieser schöne eine
die Sache bringt ins reine,
sie hoffte denn auf Ansteckung,
diesmal aber andersrum.
Doch es dauerte keine drei Tage,
da änderte sich auch die Lage
von Apfel 100 und ein,
er machte sich mit den
andern 100 gemein.

Die Frau jedoch war
äußerst erschüttert
und wegen der Sache
ganz zerknittert und
dachte: Das macht mich bang,
die Welt hat einen bösen Hang.

Ist das so, hat die Welt einen bösen Hang? Klar fällt uns sofort ein: In Palmyra, Aleppo, in Bagdad, Eritrea, da wo sie nicht nur wertvolle Kunstschatze und ganze Städte, sondern sogar tausendfach Menschenleben zerstören, da hat die Welt einen bösen Hang.

Aber macht sich so ein böser Hang auch in unserem privaten Leben bemerkbar? Gibt es so eine Ansteckung zum Negativen zwischen uns Menschen? Wer von uns könnte schon sagen, dass er nur gut ist? Wer müsste nicht auch zugeben, dass er sich sein Glück nicht auf Kosten anderer erkaufte hat, dass bei aller Liebe nicht immer auch ein gutes Stück Egoismus im Spiel. Und der Satz lautet dann: das machen doch alle so. Und was alle machen, das muss richtig sein. Ist das so? Vor Jahren hatte ich mal mein Auto in Hildesheim auf dem Parkplatz abgestellt. Und jemand hatte mir eine Schramme an die rechte Beifahrertür meines Autos gefahren. Ich hatte seine Adresse aufgeschrieben. Einige Tage später habe ich mir selbst auf derselben Seite an der Hintertür eine zweite Schramme gefahren. Bei der Reparatur sagt der Werkstattleiter: dann schreiben wir beide Schrammen auf den versicherungsschaden des Verursachers in Hildesheim. Darauf habe ich geantwortet: Das möchte ich nicht. Warum nicht? Fragte er zurück. Ich sagte, weil es so nicht stimmt und weil das Betrug ist. Darauf guckte er mich entgeistert an und sprach diesen Satz: „Aber das machen doch alle so, mehr noch, die meisten Kunden bestehn sogar darauf.“

Ist das der böse Hang? Was alle machen, scheint richtig zu sein. Alle versuchen die Steuer, die Versicherung auszutricksen. Also ist Austricksen richtig. Alle werfen fast die Hälfte ihrer Lebensmittel in den Müll, also ist Wegwerfen richtig. Alle gehen nicht mehr in die Kirche. Also ist Nicht-in-die-Kirche gehen richtig. Bertold Brecht hat es auf den Punkt gebracht: Alle fressen Dreck, also ist Dreck fressen richtig? Wenn alle nur noch das gelebt haben, was alle taten, dann hat das in der deutschen Geschichte immer in eine Riesenkatastrophe geführt.

Die Bibel ist anderer Meinung. Sie sagt: Die Welt hat einen guten Kern. Und dieser Kern heißt Gott, heißt Liebe. Und jeder Mensch hat ihn in sich. Bei einem Apfel kann man das Kerngehäuse nicht mitessen. Es schmeckt einfach nicht. Warum nicht? Weil darin der Samen für das Weiterleben der Spezies Apfel liegt.

Bei der Erstkommunion ist uns gesagt worden: Glaub an deinen guten Kern. Der Kern der göttlichen Liebe trägt dich allein in die Zukunft. Bei Ihnen, liebe Erstkommunionkinder von 1986 ist das schon 30 Jahre her. Aber haben Sie nicht alle in diesen Jahren die Erfahrung gemacht: ich

war dann am glücklichsten, als ich in der Liebe war, als ich mich selbst geliebt fühlte und andere lieben konnte. Und diese Liebe haben Sie nicht bei Rewe, Edeka oder Amazon gekauft. Die wurde ihnen geschenkt, von dem, der die Liebe selber ist. Deshalb sollte man seinen Kontakt zu Gott nicht davon abhängig machen, ob alle ihn halten oder nicht halten, so davon, dass wir nicht aus der Liebe fallen. Damals, im April 1986, haben die Eltern bei der Dankandacht folgenden Segen gesprochen:

Gott, unser Vater, Du hast uns dieses Kind anvertraut.
Am Anfang seines Lebens haben wir die Aufgabe
Übernommen, es im Guten zu erziehen und
Es im Glauben an dich zu unterrichten.
Dieses Versprechen möchten wir jetzt erneuern:
Wir rufen deine Liebe und Güte
Auf unser Kind herab.
So segne Dich, unser Kind,
der Heilige und gute Gott,
der Vater, der Dich erschaffen hat,
der Sohn, der dich liebt und gern hat,
der Heilige Geist, der dich
im Leben trägt und hält.
Sein Segen komme über dich
Und bleibe allezeit bei Dir.